



## Frage 1: Erfolgsaussichten des Rechtsbehelfs

**Rechtsschutzziel:** Am Ende des Sachverhalts wird mit den Worten „... *gerichtliche Schritte einleiten* ... , damit die Ausstellung vom ersten Tag an stattfinden kann“ klar auf Eilbedürftigkeit und damit einen Rechtsbehelf im einstweiligen Rechtsschutz hingewiesen.

**Aufbau:** Nach mittlerweile h.M. gilt § 17a GVG (hinsichtlich der Gerichtszuständigkeit über § 83 VwGO) auch im einstweiligen Rechtsschutz. Genauso wie bei Hauptsacheklagen können die Gliederungspunkte A. und B. auch als „Sachentscheidungsvoraussetzungen“ zusammengefasst werden.

**A. Eröffnung des Verwaltungsrechtswegs und Gerichtszuständigkeit, §§ 40 I S.1, 45, 52 VwGO**

(+), da streitentscheidende Normen solche des speziellen SicherheitsR (Subordinationstheorie); trotz Berufen auf GRe keine verfassungsrechtliche Streitigkeit (BVerwG neu: keine doppelte Verfassungsunmittelbarkeit nötig); keine abdrängende Sonderzuweisung

**Zuständigkeit des Gerichts (der Hauptsache): §§ 80 V S. 1, 45, 52 Nr. 3 VwGO, Art. 1 II Nr. 1 AGVwGO**

**→ VG München**



## **B. Zulässigkeit des Rechtsbehelfs**

### **I. Statthaftigkeit**

**Antrag nach § 80 V VwGO oder Antrag auf Erlass einer einstweiligen Anordnung gemäß § 123 I VwGO; Abgrenzung nach § 123 V VwGO → Maßgeblich statthafte Klageart in der Hauptsache**

**Gegen belastenden VA i.S.v. Art. 35 S.1 BayVwVfG ist in Hauptsache Anfechtungsklage gemäß § 42 I Alt. 1 VwGO statthaft; diese hätte grds. gemäß § 80 I VwGO aufschiebende Wirkung**

**→ hier aber Anordnung der sofortigen Vollziehbarkeit gemäß § 80 II S.1 Nr. 4 VwGO erfolgt**

**→ damit Antrag auf Wiederherstellung der aW nach § 80 V S.1 Alt. 2 VwGO statthaft**

### **II. Antragsbefugnis, § 42 II VwGO analog**

**(+), wegen möglicher Verletzung Art. 5 III S.1, 12 I, 14 I GG sowie Adressatenstellung, Art. 2 I GG**

### **III. Rechtsschutzbedürfnis**

**1. Vorheriger Antrag an die Behörde nach § 80 IV VwGO erforderlich?**



**h.M.: nein, da Verfahren nach § 80 IV VwGO kein Vorschaltrechtsbehelf zu Abs. 5; Umkehrschluss aus § 80 VI VwGO**

**2. Einlegung eines (Anfechtungs-)Rechtsbehelfs in der Hauptsache nötig?**

- e.A.: (-), da andernfalls unzulässige Verkürzung der Widerspruchsfrist; für Klage zudem Anordnung des Gesetzgebers in § 80 V S.2 VwGO (so VG Regensburg)
- a.A.: (+), schon begrifflich Wiederherstellung der aufschiebenden Wirkung nur bei bereits eingelegtem Anfechtungsrechtsbehelf möglich; § 80 V S.2 VwGO gelte nur, wenn Widerspruch statthaft (so BayVGH neu)

**→ Hauptsache-Anfechtungsklage sollte daher sicherhalber (fristgemäß, s.u.) erhoben werden**

**3. Keine Bestandskraft des VA**

**Arg.: Wenn schon Hauptsache unzulässig, dann auch kein Eilverfahren möglich**

**Anmerkung: Eine eigene Frist für den Eilantrag gibt es jedoch nicht!**



a) Maßgebendes Ereignis gemäß § 74 I S.2  
VwGO ist Bekanntgabe des VA; laut SV am 18.05.2026

b) Fristbeginn gemäß §§ 57 II VwGO, 222 I ZPO, 187 I  
BGB am 19.05.2026

c) Fristende gemäß §§ 57 II VwGO, 222 I ZPO, 188 II  
BGB am 18.06.2026 → Klageeinreichung noch fristge-  
mäß möglich

#### IV. Beteiligten- und Prozessfähigkeit, §§ 61, 62 VwGO

AS: §§ 61 Nr. 1 1. Alt., 62 I Nr. 1 VwGO

AG: §§ 61 Nr. 1 2. Alt., 62 III VwGO i.V.m. Art. 38 I S.1,  
34 I S.2 GO

#### V. Ordnungsgemäße Antragstellung nach §§ 81, 82 VwGO analog

Bei Antragstellung durch RA beA-Nutzungspflicht ge-  
mäß §§ 55a, 55d VwGO zu beachten!

ZE: Der Rechtsbehelf ist zulässig, wenn in der HS recht-  
zeitig und formgemäß Anfechtungsklage erhoben wird.



## **C. Begründetheit des Rechtsbehelfs**

**OS: „Der Antrag ist begründet, wenn er sich gegen richtigen Antragsgegner richtet und entweder die Sofortvollzugsanordnung formell rechtswidrig ist oder die Interessenabwägung des Gerichts ergibt, dass das Aussetzungsinteresse des ASt. das Vollzugsinteresse des AG. überwiegt, §§ 78 I Nr. 1 analog, 80 V 1 Alt. 2 VwGO.“**

### **I. Richtiger Antragsgegner**

**nach § 78 I Nr. 1 VwGO analog → LHSt. München als eigener Rechtsträger (Gemeinde)**

### **II. Formelle Rechtmäßigkeit der Vollzugsanordnung**

#### **1. Zuständigkeit**

**nach § 80 II S.1 Nr. 4 VwGO (+)**

#### **2. Verfahren**

**a) str., ob auf Anordnung der sofortigen Vollziehung Art. 28 I BayVwVfG (entsprechend) anzuwenden ist → egal, wenn Anhörung (wie hier) sogar erfolgt („was in der Anhörung bereits angekündigt war“); sonst Heilung analog Art. 45 I Nr. 3 VwVfG**



## b) Begründung, § 80 III S.1 VwGO

(-), da gerade Ausschluss des Regelfalles (§ 80 I VwGO) explizit und für den Einzelfall begründet werden muss. Hinweis auf allg. öffentliches Interesse und Wiederholung des Gesetzeswortlauts gerade nicht ausreichend.

### 3. Form, § 80 III S.1 VwGO (+)

Folge: Anordnung bereits formell rechtswidrig.

Anmerkung: Dies alleine sollte dem Ast. aber noch nicht genügen. Wird nämlich die Vollzugsanordnung lediglich wegen formeller Fehler aufgehoben, besteht für die Behörde jederzeit die Möglichkeit, eine formell ordnungsgemäße Begründung neu zu erlassen. Die (bessere) Tenorierung der „Wiederherstellung der aufschiebenden Wirkung setzt voraus, dass zusätzlich auch die Interessenabwägung (Ziffer III.) zugunsten des Ast. ausfällt.

### III. Interessenabwägung

Abwägung zwischen Vollzugsinteresse der Behörde und Aussetzungsinteresse des Bürgers → maßgeblich: Erfolgsaussichten in der HS (Gedanke des § 80 IV S.3 VwGO)



1. Zulässigkeit der Anfechtungsklage (+)
2. Begründetheit der Anfechtungsklage
  - a) Passivlegitimation (+)
  - b) Objektive Rechtmäßigkeit des Verbots
    - aa) RGL → Art. 14 I S.2 iVm. 5 S.1 BayBestG

bb) Formelle Rechtmäßigkeit

(+), insb. Zuständigkeit der LHSt München (Gemeinde) aus Art. 14 I S.1 BayBestG

cc) Materielle Rechtmäßigkeit

**Untersagung rechtmäßig, wenn Leichenausstellung Gefahr für die öffentliche Sicherheit oder Ordnung (Art. 5 S.1 BestG) und fehlerfreie Ermessensausübung**

(1) Tatbestand Art. 14 I S.2, 5 S.1 BestG

(a) Plastinate laut BV „Leichen“ i.S.d. BestG

(b) Gefahr für öfftl. Sicherheit: Gefahr für Individualrechtsgüter / Gesamtheit der Rechtsordnung?



**(aa) Art. 1 I GG (Menschenwürde) betroffen?**

**(aaa) Postmortaler Schutz**

**(+), zwar endet APR insofern, als Art. 2 I GG bei Verstorbenen (Handlungskomponente) nicht mehr anzuwenden ist; Art. 1 I GG wirkt jedoch fort.**

**(bbb) Verzicht auf GR durch Verstorbenen?**

**str., ob auf GRe verzichtet werden kann; nach h.M. jedenfalls nicht auf Art. 1 I GG (absoluter Schutz, vgl. Wortlaut)**

**(bb) Eingriff**

**Anmerkung: Da laut BVerfG ein Eingriff in die Menschenwürde per se verfassungswidrig ist, müssen etwaige Wertungs- und Verhältnismäßigkeitsfragen dort schon i.R.d. Punktes ‚Eingriff‘ erfolgen.**

**sog. Objektformel → ausreichend, dass Einzelner zum bloßen Anschauungsobjekt gemacht wird → Vss. hier gegeben? → VGH (Beschluss vom 21. Februar 2003 – 4 CS 03.462 –, juris): diff.**

- Dient Ausstellung/Präparation Zurverfügungstellung wissenschaftlicher Zwecke (Anatomieleiche), ist Achtungsanspruch gewahrt**



- Soll Leichnam der künstlerischen Entfaltung des Ausstellers dienen, dann Eingriff

aber: Spender hatten sogar selbst Willen zu künstlerischer Ausstellung, also ihre Menschenwürde gerade in diese Richtung entfaltet → Eingriff daher (-) (a.A. vertr.)

Folge: Gefahr für die öfftl. Sicherheit (-)

(c) Gefahr für die öfftl. Ordnung

Verstoß gegen ungeschriebene Verhaltensregeln, die gedeihliches Zusammenleben erfordern? →

Argumente:

- (+) wegen katholischer Prägung in LHSt München anzunehmen
- (-) wegen bereits vielfach erfolgter Ausstellung, großer Anklang bei Bevölkerung und Wissenschaft

→ Beide Ansichten vertretbar; wenn (+), dann auch konkrete Gefahr, weil Ausstellung unmittelbar bevorsteht



**(2) Ermessen/Verhältnismäßigkeit, § 114 S.1  
VwGO**

**Im Rahmen der Ermessensausübung auch GRe des ASt.  
zu berücksichtigen (verfassungskonforme Auslegung  
auf TB-Seite ebenfalls vertr.) → Abwägung mit**

**(a) Art. 12 I GG**

**Berufsfreiheit wird von Art. 5 BestG überwunden, da  
bloß Berufsausübung betroffen und Pietät(sgefühl)  
nach Drei-Stufen-Theorie vernünftige Erwägung des  
Allgemeinwohls**

**(b) Art. 14 I S.1 GG**

**Fraglich, ob Leichen wegen fehlender Eigentumsfähig-  
keit unter Schutzbereich fallen; jedenfalls zulässige In-  
halts- und Schrankenbestimmung**

**(c) Art. 5 III S.1 GG (Kunstfreiheit)**

**(-), da Verarbeitung fremden Eigentums/Körpers/Per-  
sönlichkeitsrechts nicht erfasst (str.)**



**(d) Art. 5 III S.1 GG (Wissenschaftsfreiheit)**

**Schutzbereich (+), da von Ernsthaftigkeit auszugehen und auch populärwissenschaftliche Methoden umfasst; Schutz des gesamten ‚Werk- und Wirkbereichs‘**

**Rechtfertigung der Beschränkung nach Grundsätzen der praktischen Konkordanz nur aus kollidierendem VerfassungsR (‚verfassungsimmanente Schranken‘) → hier aber nicht möglich, da Art. 1 I GG nicht betroffen (s.o.)**

**Folge: Das Verbot verstößt gegen die Wissenschaftsfreiheit und ist damit ermessensfehlerhaft/rechtswidrig.**

**c) Subjektive Rechtsverletzung (+)**

**ZE: Die Hauptsacheklage wäre begründet. Interessenabwägung damit zugunsten des ASt.**

**Ergebnis: Der Eilantrag ist auch begründet und damit erfolgreich.**



## Frage 2: Anspruch des Q auf sicherheitsrechtliches Einschreiten

Grds. wegen des Opportunitätsprinzips nur, wenn:

- Aufgabenbereich eröffnet ist, (+)
- Vss. der Befugnisnorm gegeben sind, (-), s.o.
- Befugnisnorm im Individualinteresse des Bürgers besteht (-)
- richtiger Adressat gewählt und allgemeine Handlungsgrundsätze beachtet wurde
- das Ermessen auf Null reduziert ist. (-)